

Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V.

Der Vorsitzende



3. Mai 2017/Ba.-

RUNDBRIEF 2/2017

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE!

Mit unserem zweiten Rundbrief des Jahres 2017 möchten wir Sie frühzeitig zu unserer nächsten (28.) Fachtagung unter dem Motto „Die Saar - Fluss und Region im Herzen Europas“ von Donnerstag bis Samstag, 14. bis 16. September 2017, in Saarlouis/Saarland mit Exkursionen und der 17. Mitgliederversammlung herzlich einladen.

Den Tagungsflyer mit Einzelheiten über die Veranstaltung werden wir Ihnen übersenden, wenn vom Organisator der Tagung, dem DWhG-Vorstandsmitglied Dr. Norman Pohl, die letzten Einzelheiten geklärt sind.

Zugleich möchten wir Sie über weitere wasserwirtschaftliche Veranstaltungen auch anderer Vereinigungen informieren.

Weiterhin setzen wir Sie über Veröffentlichungen unserer Mitglieder sowie andere interessante Beiträge in Kenntnis, die erschienen sind.

Soweit Sie an den im Rundbrief genannten Veröffentlichungen und sonstigen Beiträgen interessiert sind, übersenden wir Ihnen diese gern auf Anforderung.

Wir freuen uns über Ihr Interesse sowie Ihre Äußerungen und Mitteilungen. Wir verbleiben mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihre

Marga Basche und Wolfram Such

► PERSÖNLICHES

● DANK AN DR. CHRISTOPH OHLIG

Am 3. März 2017 statteten die DWhG-Mitglieder *Roland Schneider*, *Wittenberge*, *Lothar Tölle*, *Magdeburg*, und *Wolfram Such*, Sankt Augustin, unserem Ehrenmitglied *Dr. Christoph Ohlig* in Wesel einen Besuch ab.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen überreichte Herr Schneider dem langjährigen Schriftleiter der DWhG-Buchreihe als Dank für die Gestaltung und Herausgabe seiner Veröffentlichung „Wie die Elbe schiffbar wurde oder Die Regulierung der Mittel-elbe“ als DWhG-Sonderband 15 der Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e.V. ein selbst geschaffenes Ölgemälde.

Der Vorstand und die Mitglieder der DWhG bekräftigten verbunden mit dem persönlichen Dank von Herrn Schneider an Herrn Dr. Ohlig nochmals ihre Hochachtung für die überaus erfolgreiche Herausgabe von nahezu 40 Bänden der DWhG-Schriften unter seiner Schriftleitung in den Jahren 2002 bis 2016.

● DWhG-MITGLIED DR. GERD METTJES †

DWhG-Mitglied *Rainer Leive*, Basdahl, setzte uns davon in Kenntnis, dass unser langjähriges Mitglied *Dr. Gerd Mettjes*, Stade, im Ruhestand nach schwerer Krankheit am 15. Februar 2017 verstorben ist.

Gerd Mettjes war von 1977 bis 2009 für den Museumsverein Stade tätig. Von der Gründung des Schwedenspeichermuseums, in dem die Einführungsveranstaltung der 27. Fachtagung der DWhG über „Die Entwicklung der Wasserwirtschaft im Elbe-Weser-Dreieck und im Alten Land“ vom 15. bis 17. September 2016 in Stade stattgefunden hat, bis zu seinem Ausscheiden hat Dr. Mettjes als Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler die Kulturarbeit der Region maßgeblich mit geprägt. Er war bereits dem Studienkreis für die Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie als seinem Vorgänger und der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft seit vielen Jahren verbunden.

Unvergessen bleiben seine wichtigen Anregungen und die maßgebliche Mitgestaltung sowie seine Vorträge über die „Geschichte von Hafen und Stadt Stade“ auf der Tagung „Küsteningenieurwesen im

Wandel der Zeit“ im September 1985 in Stade und „Wasserstraßen und Torfschiffahrt im Spiegel der Worpsweder Kunst“ auf der Tagung „Wasser-wirtschaft und Schiffahrt im Städtedreieck Bremen - Bremerhaven - Bremervörde“ im September 1994 in Bederkesa/Kreis Cuxhaven - Niedersachsen, veranstaltet vom Studienkreis für die Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie.

Wir werden Herrn Dr. Mettjes ein ehrendes Andenken bewahren.

W. Such

● **DEUTSCHER HYDROLOGIEPREIS 2017 AN DWHG-MITGLIED PROF. DR.-ING. WITTENBERG**

Auf dem „Tag der Hydrologie“ in Trier am 24. März 2017 wurde unserem Mitglied *Prof. Dr.-Ing. Hartmut Wittenberg*, Hydrologie und Wasserwirtschaft an der LEUPHANA-Universität Lüneburg, 29599 Weste, „für seine herausragenden Leistungen für die Hydrologie im deutschsprachigen Raum“ der „Deutsche Hydrologiepreis 2017“ verliehen, verbunden mit einer lebenslangen Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Hydrologischen Gesellschaft e.V.

Wir gratulieren Herrn Prof. Dr.-Ing. Wittenberg sehr herzlich zu dieser Auszeichnung!

Auf Einladung der Abteilung „Altertum und Mittelalter“ der Universität Autónoma de Barcelona hat Professor Wittenberg am 3. April 2017 in spanischer Sprache einen Vortrag über „Hydraulische Funktion und Nutzleistung von Wassermühlen mit horizontalen Rädern gehalten. Wir weisen bei dieser Gelegenheit auf die als Sonderband 13 in den Schriften der DWhG im vorigen Jahr erschienene deutsch/spanische Veröffentlichung von Professor Wittenberg über „Die Wassermühlen im Bewässerungssystem des Palmeral de Elche, Spanien“ hin (in der DWhG-Geschäftsstelle zum Mitgliederpreis von 8,00 € erhältlich).

► **BAYERISCHE GESELLSCHAFT FÜR UNTERWASSERARCHÄOLOGIE E.V.**

Die Bayerische Gesellschaft für Unterwasserarchäologie e.V., 87439 Kempten, mit der die DWhG in Kooperation auf Gegenseitigkeit verbunden ist, hat uns mit ihrer Einladung zur Jahreshauptversammlung am 2. April 2017 in 82327 Tutzing/Traubing einige Exemplare ihres Jahresberichtes 2016 sowie ihr Jahresprogramm 2017 übersandt.

Der achtseitige, mit 15 Farbbildern reich illustrierte Jahresbericht informiert über die vielfältigen Aktivitäten der BGfU im Rahmen von sieben nationalen und internationalen taucharchäologischen Forschungsprojekten an

Schiffswracks, Schiffsländen und -häfen, phönizischen, römischen und mittelalterlichen Brücken und Siedlungen im bayerischen Hausrevier (Starnberger und an anderen bayerischen Seen) sowie am Main bei Frankfurt, im Bodensee, Schwarzen Meer, Rumänien, Kroatien, Sizilien und Tunesien.

An Interessenten übersendet die DWhG-Geschäftsstelle auf Anforderung gern ein Exemplar des Jahresberichtes 2016 der BGfU.

► **VERANSTALTUNGEN ANDERER VEREINIGUNGEN**

● **BWK-Landeskongress NRW am 11. Mai 2017**

Im Umspannwerk Recklinghausen - Museum Strom und Leben - findet am 11. Mai 2017 der BWK-Landeskongress mit dem Thema „Legionellen und Keime - eine interdisziplinäre Herausforderung“ (Bedeutung von Legionellen und anderen problematischen Mikroorganismen im Wasserkreislauf, im Abwasser, bei der Abwasserreinigung und aus Sicht des Immissionsschutzes) statt: infoservice@bwk-nrw.de
Detailliertes Programm und weitere Informationen unter: landeskongress@bwk-nrw.de.

● **7. Auenökologischer Workshop vom 16. - 18.5.2017 in der BfG Koblenz**

Die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Am Mainzer Tor 1, 56068 Koblenz, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), 04318 Leipzig, vom 16. bis 18. Mai 2017 den **7. Auenökologischen Workshop - Daten und Modelle: Anwendung in der Praxis**.
Organisation und Information: Yvonne Strunck, Tel.: 0261/13065361, E-Mail: strunck@bafg.de

● **Tage der Industriekultur am Wasser in Hamburg**

DWhG-Vorstandsmitglied *Stefanie Preißler*, Freiberg, weist auf die Veranstaltung „**Tage der Industriekultur am Wasser in der Metropolregion Hamburg**“ am **17./18. Juni 2017** hin.
<http://metropolregion.hamburg.de/industriekultur/7445908/einfuehrung/>

● **EWA European Water Association: Baden in der Stadt**

am 7./8. September 2017 in Essen

● **3. DWA-KlimaTag**

Der 3. DWA-KlimaTag findet am 12.09.2017 in Essen statt. Das detaillierte Programm erscheint im 1. Halbjahr 2017.

- **18. Workshop „Flussgebietsmanagement“**

am 22./23. November 2017 in Essen

Weitere Informationen über die drei Veranstaltungen:
Frau Renate Teichmann, DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Tel.: 02241/872-118, Fax: 02242/872-135, E-Mail: teichmann@dwa.de

- **Seminar „Aktuelle Aspekte zu Aufbau und Unterhaltung von Fließgewässern - in Einklang mit der Natur“ am 16./17. Mai 2017 in Höxter**

Weitere Informationen und Anmeldung per Tel. 02242/872-156 bei Angelika Schiffbauer, DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., 53773 Hennef.

- **Kolloquium am 13./14.9.2017 in der bfg Koblenz**

Am 13./14. September 2017 veranstaltet die Bundesanstalt für Gewässerkunde (bfg) im Hauptgebäude in 56068 Koblenz, Am Mainzer Tor 1, ein Kolloquium über „Statistische Methoden in der hydrologischen Vorhersagepraxis und deren Nutzen“. Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

zum Inhalt Dr. Bastian Klein, Tel.: 0261/1306-5256, E-Mail: klein@bfg.de,

zur Organisation Frau Yvonne Strunck, Tel.: 0261/1306-5361, Fax: 0261/1306-5632, E-Mail: strunck@bfg.de

- **Kongress der HTG vom 13. - 15.9.2017**

Die Hafentechnische Gesellschaft e.V. (HTG), Geschäftsstelle Hamburg, veranstaltet vom 13. bis 15. September 2017 ihren Kongress mit Fachausstellung und 60. Mitgliederversammlung in der Mercatorhalle im City Palais König-Heinrich-Platz, 47051 Duisburg, mit folgenden Themenblöcken: Standort Duisburger Hafen, Forschung, Entwicklung und Innovation, Instandhaltung und Erweiterung von Häfen, Interaktion von Infrastruktur und Ökologie, Projekte im In- und Ausland, See- und Binnenwasserstraßen, Offshore-Windenergie u.a.

Weitere Informationen, Programm und Anmeldung: Hafentechnische Gesellschaft e.V., Geschäftsstelle: Neue Wandrahm 4, 20457 Hamburg, Tel.: 040/42847-2178, Fax: 040/42847-2179, www.htg-online.de, service@htg-online.de

- **1. Bayerischer Wasserstraßen- und Schifffahrtstag am 30.6.2017 in Nürnberg**

Der Deutsche Wasserstraßen- und Schifffahrtsverein e.V. (DWSV), Nürnberg, veranstaltet erstmals den bayerischen Wasserstraßen- und Schifffahrtstag am 30.6.2017 zu seinem 125. Jubiläum und 25. Wiederkehr der Eröffnung des Main-Donau-Kanals (Festakt, Fachforen).

Einladung mit detailliertem Programm wird Anfang Mai verschickt (Geschäftsstelle, Rotterdamer Straße 2, 90451

Nürnberg, Tel.: 0911/8149509, Fax: 0911/880366, E-Mail: info@schifffahrtsverein.de, www.schifffahrtsverein.de.

- **DWA-Seminar „Entwicklung urbaner Fließgewässer“ am 6.9.2017 in Darmstadt**

Die DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, veranstaltet ein Seminar „Entwicklung urbaner Fließgewässer“ am 6. September 2017. Weitere Informationen und Anmeldung: Frau Angelika Schiffbauer, Tel.: 02242/872-156

- **DWA-Landesverbandstagung Nordrhein-Westfalen 2017**

Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), Kronprinzenstraße 24, 45128 Essen, veranstaltet am 4. Juli 2017 ihre Landestagung „Schöne neue Welt? Die digitale Vernetzung in der Wasserwirtschaft“ mit begleitender Fachausstellung und Mitgliederversammlung im Ruhrfestspielhaus, 45657 Recklinghausen. Weitere Informationen und Anmeldung: Fax 0201/104-2142, E-Mail: info@dwa-nrw.de

- **DWA-Bundestagung 2017**

Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) veranstaltet am 25. - 26. September 2017 ihre Bundestagung im Tagungshotel MARITIM proArte Hotel Berlin, Friedrichstraße 151, 10117 Berlin, als Treffpunkt der Wasserwirtschaft mit Vortragsprogramm (Fortschreibung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, Managementfragen in der Wasser- und Abfallwirtschaft), 70. Mitgliederversammlung und Fachausstellung.

Ansprechpartnerin für weitere Informationen über Tagung und Anmeldung: Frau Barbara Sundermeyer-Kirstein, Tel.: 02242/872-181, Fax: 02242/872-135, E-Mail: sundermeyer-kirstein@dwa.de

- **DWA-EnergieTag 10. Oktober 2017**

Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) veranstaltet am 10. Oktober 2017 den DWA-EnergieTag „Energie auf Kläranlagen in der betrieblichen Praxis“ (Rechtliche Rahmenbedingungen, Messen und Automatisierung auf Kläranlagen, Entwicklungstendenzen, Podiumsdiskussion) im Ruhrturm Essen, Huttropstraße 60. 45138 Essen.

Ansprechpartnerin für weitere Informationen und Anmeldung: wie vor

- **Kolloquium „60 Jahre Radiologie in der BfG“ am 19./20. September 2017 in Koblenz**

Die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Am Mainzer Tor 1, 56868 Koblenz, veranstaltet am 19./20. September 2017 in Koblenz ein Kolloquium „Radioaktivität in

Forschung und Umwelt - 60 Jahre Radiologie in der BfG". Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

zum Inhalt Dr. Axel Schmidt, Tel.: 0261/1306-5443, E-Mail: axel.schmidt@bafg.de,

zur Organisation Frau Yvonne Strunck, BfG, Referat Öffentlichkeitsarbeit/Controlling, Tel.: 0261/13065361, Fax: 0261/13065632, E-Mail: strunck@bafg.de

● **6. Ökologisches Kolloquium der bfg am 15./16.11.2017**

Die Bundesanstalt für Gewässerkunde (bfg), Am Mainzer Tor 1, 56068 Koblenz, www.bafg.de, veranstaltet das 6. Ökologische Kolloquium „Auswirkungen umweltrechtlicher Entwicklungen auf die Bundeswasserstraßen“ am Mittwoch, 15. November 2017, 13:00 - 17:15 Uhr, bis Donnerstag, 16. November 2017, 8:30 - ca. 13:00 Uhr, im Hotel Contel Koblenz, Rauental, Tel.: 0261/40650, E-Mail: hotel@contel-koblenz.de

Themen-Komplexe: Umweltgerechte Weiterentwicklung der Bundeswasserstraßen, umweltlicher Rahmen und dessen Entwicklung, neue Herausforderungen bei WRRL, Natura 2000, Artenschutz, UVP Modernisierungsgesetz, praktische Fragen und ihre Lösungen bei Ausbauplanung und Unterhaltung, neues Instrumentarium zur Integration der verschiedenen Umwelt- und Nutzungsanforderungen.

Für die Veranstaltung wird kein Teilnehmerbeitrag erhoben. Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

zum Inhalt: Monika Sommer, Tel.: 0261/1306-5409, E-Mail: sommer@bafg.de, Dr. Micheal Fiedler, Tel.: 0261/1306-5431, E-Mail: fiedler@bafg.de,

zur Organisation: Yvonne Strunck, Tel.: 0261/1306-5361, Fax: 0261-1306-5632, E-Mail: strunck@bafg.de

► **AUSSTELLUNGEN**

Als Ergänzung zur DWhG-Iranexkursion (Bericht im hinteren Teil des Rundbriefes):

Iran - Frühe Kulturen zwischen Wasser und Wüste

„Vom ewigen Schnee auf den Gipfeln von Alborz und Zagros bis in die Gluthitze der Wüste Lut: Iran ist ein Land der Kontraste, ein Land der Extreme. Doch Wüsten und Gebirge umschließen fruchtbare Täler und üppige Oasen, ökologische Nischen, die seit der Sesshaftwerdung von Menschen bewohnt wurden. Hier wurzeln die iranischen Zivilisationen, deren Entwicklung im Aufstieg des achämenidischen Weltreichs gipfelte. Die Ausstellung **Iran. Frühe Kulturen zwischen Wasser und Wüste** vom 13. April bis zum 20. August 2017 in der Bundeskunsthalle Bonn lüftet den Schleier vor den lange Zeit verborgenen Schätzen der iranischen Kulturen der Frühzeit und sie öffnet Perspektiven auf eine in Europa wenig bekannte Bildwelt aus einem über Jahrzehnte ver-

schlossenen Land. Die Schätze aus den Gräbern zweier elamischer Prinzessinnen und die spektakulären Funde aus den Gräberfeldern von Jiroft werden erstmals außerhalb des Iran gezeigt. Zeitgleich mit der Ausstellung lädt ein persischer Garten auf dem Museumsplatz zum Verweilen und Genießen ein.

In Kooperation mit dem National Museum of Iran und der Iranian Cultural Heritage, Handicrafts and Tourism Organization. Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53111 Bonn, Tel.: 0228/9171-200, www.bundeskunsthalle.de/facebook.com

● **Luther in Worms 1521**

Im Museum Heylshof in Worms findet bis zum 29. Mai 2017 die Ausstellung „**Luther in Worms 1521 - Der Ort des Geschehens**“ statt.

Nähere Informationen: www.heylishof.de

● **2 Räder - 200 Jahre**

Im Technoseum - Landesmuseum für Technik und Arbeit - in Mannheim findet bis zum 25. Juni 2017 die Ausstellung „**2 Räder - 200 Jahre, Freiherr von Drais und die Geschichte des Fahrrades**“ statt.

Weitere Informationen: www.technoseum.de

● **Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt**

Zum 500. Jubiläum der Reformation zeigen die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim vom 21. Mai bis 31. Oktober 2017 die Ausstellung „**Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt**“.

Nähere Informationen: <http://www.paepste2017.de>

► **INTERESSANTE AKTUELLE MELDUNG: GESAMTKONZEPT FÜR DIE ELBE ENDLICH ABGESTIMMT!**

Nach mehr als sechs Jahren Verhandlungen und teilweise erbittertem Streiten ist das Gesamtkonzept für die Zukunft der Elbe unter den Vertretern der Wasserstraßenverwaltung des Bundes, den beteiligten Ländern, der Schifffahrt und den Organisationen des Umweltschutzes abgestimmt! Leitlinien wurden vereinbart. Nun können die Beratungen im Bundestag beginnen, um den Weg für die durchzuführenden Planfeststellungsverfahren zu ebnen.

Erste Berichte über die Zukunft der Elbe mit einer Übersicht der festgelegten Ziele „Die Elbe wieder im Fluss“ (Krischan Förster) in: Binnenschifffahrt (ZfB), Nr. 2/2017, Seite 8-13, und Christian Knoll „Elbekonzept - erstes Etappenziel erreicht“, in: ZfB, Nr. 4/2017, Seite 18-20

Ein weiterer Beitrag von Veronika Hecht, Jens Maltzan und Manuela Osterthun „Das integrierte LIFE Projekt Living Lahn (LiLa)“ zur ökologischen Gestaltung, zu Hochwasserschutz und Freizeitnutzung des teilweise staugeregelten Gewässers und auf mehr als der Hälfte der Gesamtlauflänge von 242 km Bundeswasserstraße im Umfang von 14,2 Mio. €, davon 60 % Förderung durch die EU-Kommission (wie vor, Seite 74-79, 7 Abb.).

► VERÖFFENTLICHUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Kai Wellbrock: DWhG-Tagung zur Wasserhistorie in Stade Zeitschrift WasserWirtschaft, 106. Jahrgang, Heft 12/2016, Seite 61

Die Ausgabe enthält weiterhin neun Beiträge über Pumpspeicherung allgemein und speziell, die Untersuchungen und Maßnahmen zum Fischschutz am Pumpspeicherkraftwerk Geesthacht/Elbe sowie „Wasserstraßenprojekt Abladeoptimierung Mittelrhein durch Beseitigung der Tiefenengstellen“, Seite 56-57

Kai Wellbrock: „Die Entwicklung der Wasserwirtschaft im Elbe-Weser-Dreieck und im Alten Land - DWhG-Tagung zur Wasserhistorie in Stade“, KW Korrespondenz Wasserwirtschaft, 10. Jahrgang, Nr. 1/Januar 2017, Seite 12

Der Tagungsband über die 27. DWhG-Fachtagung vom 15. bis 17. September 2016 in Stade/Niederelbe wird von DWhG-Vorstandsmitglied *Dr.-Ing. Kai Wellbrock* vorbereitet. Er wird wie die bisherigen Fachtagungen in der DWhG-Schriftenreihe erscheinen.

Besprechung des DWhG-Sonderbandes 12 von *Mathias Döring: Wasser für die Dekapolis*, wie vor, Seite 64

Patrick Keilholz, Punit Kumar Bhola und Markus Disse: Integrierte Betrachtung der Grundhochwasser-Problematisierung (infolge Starkniederschlägen, Flusshochwasser) in der Gemeinde Tacherfing (Bayern), KW Korrespondenz Wasserwirtschaft, 8. Jahrgang, Nr. 11, November 2015, Seite 688-693, 6 Abb.

Horst Geiger: Wo sind aktive oder abgegangene Wasserkraftbetriebe Pumpstationen? WasserWirtschaft, 105. Jahrgang, Heft 12/2015, Seite 67

Robert Jüpner: Hochwasserrisikomanagement 2030 - Ein Ausblick

WasserWirtschaft, 106. Jahrgang, Heft 11/2016, Seite 12-16,

Die Ausgabe enthält weitere Beiträge zum Hochwasserrisikomanagement, wie am Rhein, in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, im Freistaat Sachsen, hochwasserangepasste Bauweisen, Hochwasserschutzmaßnahmen

Michael Eiden und Robert Jüpner: Wasserrahmenrichtlinie und Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie - Synergien und Konflikte

WasserWirtschaft, 105. Jahrgang, Heft 12/2015, Seite 12-16 (u.a. Beispiel der Renaturierung der Isenach in der Stadt Bad Dürkheim)

Werner Konold: Bach- und Flussauen: Funktionen und Nutzungen

KW - Korrespondenz Wasserwirtschaft, Heft 3/2016, Seite 150-155

Justus Teicke und Arnd Mehling (Harzwasserwerke Hildesheim): Wehre müssen nicht kompliziert sein - eine neue Beileitung für die Granetalsperre (aus dem Winteralbach, ohne bewegliche Teile),

WasserWirtschaft, 107. Jahrgang, Heft 1/2017, Seite 12-15, 4 Farbbilder

Veröffentlichungen von Mitglied Prof. Dr.-Ing. Mathias Döring

in: Prof. Dr.-Ing. Richard A. Herrmann/Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jensen (Herausgeber):

Sicherung von Dämmen, Deichen und Stauanlagen - Handbuch für Theorie und Praxis

Volume V - 2015, ISBN: 978-3-936533-67-5, Siegen, Universitätsverlag - universi 2016:

- *Mathias Döring: Weltkulturerbe Oberharzer Wasserwirtschaft*, Seite 135-153, 18 Abb.

(Gliederung: Bergbau und Wasser, Graben- und Teichsysteme, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Kavernenkraftwerke in Clausthal und Bad Grund, Wassersystem St. Andreasberg/Harz, Schrifttum)

- *Mathias Döring: 5000 Jahre Talsperren*, Seite 155-176, 15 Abb., 9 Tabellen

(Gliederung: Übersicht, Vorrömische Talsperren, Römische Talsperren, Moderne Talsperren (Staumauer- und Dammlängen Großer Talsperren - Auswahl)

- Edited by Andreas N. Angelakis u.a., 66 authors:

Underground Aqueducts Handbook, Part I-VIII,

Contents (Inhaltsverzeichnis)

Part IV; Middle East, Chapter 11:

Mathias Döring: Quant Fir'aun: An Underground Roman Water System in Syria and Jordan (in englischer Sprache), page 173-196

Herausgegeben vom Wasserverband Ilmenau-Niederung, 21379 Echern, Bearbeiter: *Otto Puffahrt:*

Wasser in der Elbmarsch II - Fotodokumentation zur Wasserwirtschaft in der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen/Luhe - 1956-1969, 61 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß-Fotos, 2 Karten, broschiert, Druck- und Verlagsgesellschaft Köhring GmbH & Co. KG, Lüchow, 2017

Otto Puffahrt (Herausgeber): **Vor 40 Jahren: Bruch des Elbe-Seitenkanals bei Erbstorf/Lüneburg am 18. Juli 1976 - Text und Bildersammlung**, Kopie, Dokumentation des Ereignisses mit Presseberichten und Schwarz-Weiß-Fotos, DIN A4, broschiert, Lüneburg, 2016
Die Veröffentlichungen von Herrn Puffahrt können in der DWhG-Geschäftsstelle angefordert werden.

Klaas-H. Peters, Baudirektor a.D., ehem. Geschäftsbereichsleiter in der Betriebsstelle Brake-Oldenburg des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz:

Die Emsland-Erschließung (ihre Entwicklung, besonders auch in wasserwirtschaftlicher Hinsicht), Nachrichten des Marschenrates zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee e.V., 26382 Wilhelmshaven: Nachrichten, Heft 54/2017, Seite 67-82, 5 Schwarz-Weiß- und Farbbilder, Karten

Die Veröffentlichung enthält weitere wasserhistorische interessante Beiträge, wie

- Peter Wessendorf: Meerforelle und Lachs in der Oste - eine Chronologie ihrer Wiederansiedlung, Seite 51-55, 4 Farbbabb.

- Peter Südbek und fünf Mitverfasser: 30 Jahre Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer: Einzigartiges gemeinsam schützen - Ein Überblick, Seite 56-66, 7 Farbbabb.

Sämtliche Beiträge in den Nachrichten von Heft 54/2017 können von der Homepage des Marschenrates (www.nihk.de/Marschenrat) heruntergeladen werden. Das in der DWhG-Geschäftsstelle vorliegende, vom Kuratorium für Forschung im Küsteningenieurwesen (KFKI), c/o Bundesanstalt für Wasserbau, Wedeler Landstraße 157, 22559 Hamburg, Tel.: 040/81908-392, herausgegebene KFKI aktuell, 16. Jahrg., 01/2016, Hamburg, März 2017, mit Kurzberichten über Forschungsvorhaben im Küstenbereich von Nord- und Ostsee steht Interessenten zur Verfügung.

Freundeskreis Leinakanal e.V., Gotha (Herausgeber, mit dem die DWhG in Kooperation verbunden ist):

Wolfgang Möller und Siegfried Stech (Autoren): **Die Brunnen der Stadt Gotha**, 160 Seiten, zahlr. Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder, broschiert, Format: 21 x 15 cm, 1. Auflage 2017,

Inhalt: Grußwort des Oberbürgermeisters, Vorwort der Autoren, Bedeutung von Wasser und Brunnen, Wasserleitungen aus Baumstämmen, das Wittenberger Röhrrwasser, Mythen um Brunnen, Quellen, Wasserspiele, die Wasserversorgung von Gotha, verschwundene Brunnen, Gothas Brunnen heute, zur Wasserversorgung der Schlösser und Festungen Grimmenstein und Friedenstein in Gotha, museale Brunnen, im Archiv gestöbert, Pressespiegel u.a.

Daniel L. Vischer: **Waschschiffe (= schwimmende Waschplätze) - ein historischer Rückblick**, navalis - Zeit-

schrift zur Geschichte der Binnenschifffahrt, des Binnenschiffbaues und der Wasserstraßen, 14. Jahrg., Nr. 1/2017, Seite 4/5, 4 Abb., (liegt in der DWhG-Geschäftsstelle vor).

Hans Garz und DWhG-Mitglied Lothar Tölle: Magdeburg, die Elbe und die Schifffahrt - Teil VIII - Die Wasserstraßen bei Magdeburg von 1945 bis 1990, wie vor (Lothar Tölle: Die Wasserstraßenverwaltung in Magdeburg nach 1945 - Seite 32-34, 3 Bilder; Hans Garz: Die Magdeburger Elbe im Wasserstraßennetz der DDR - Seite 35/36, 2 Bilder; Lothar Tölle: Die Stadt am Elbe-Strom bis 1990, Seite 36/37, 2 Bilder; Hans Garz: Die Sonderbauvorhaben an den Kanälen, Seite 38/39, 5 Bilder)

Hans-Joachim Uhlemann: Oranienburg im Netz der Märkischen Wasserstraßen I, wie vor, Seite 44-49, 6 Karten und Zeichnungen, 1 Bild

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Wittenberg: Bedarfsgerechte Feldberechnung mit Grundwasser und ihr Einfluss auf die Niedrigwasser der Ilmenau, Niedersachsen, Korrespondenz Wasserwirtschaft, 10. Jahrgang, Nr. 3/März 2017, Seite 163-169, 9 Abb.

Über den aktuellen Stand ihrer laufenden Dissertation zum römischen Hochwassermanagement ist von DWhG-Mitglied Jasmin Hettinger soeben ein Forschungsartikel in der Zeitschrift DAMALS, Das Magazin für Geschichte 5/2017, Seite 45-46, erschienen, online teilweise einsehbar unter:

[http://www.damals.de/de/14/Antike-Hochwasservorsorge.html?aid=190532&cp=1&action=show Details.](http://www.damals.de/de/14/Antike-Hochwasservorsorge.html?aid=190532&cp=1&action=show%20Details)

► DER RHEIN ZUR RÖMERZEIT – WASSERSTÄNDE UND ABFLÜSSE DES MITTEL- UND NIEDERRHEINS

Für die Römischen Siedler war der Rhein von großer mythologischer, ökonomischer und militärischer Bedeutung. Er bildete über weite Strecken die Grenze des Römischen Reiches und wurde intensiv als Transportweg genutzt.

Für den Untersuchungsraum Rhein zwischen Bingen und der deutsch-niederländischen Grenze sowie den Untersuchungszeitraum von 50 v. Chr. bis 406 n. Chr. wurden quantitative Wasserstände und Abflussmengen rekonstruiert. Neben der Rekonstruktion von Mittelwasserständen bzw. mittleren Abflüssen stehen auch hydrologische Extrema im Fokus. Die Abflussrekonstruktionen erfolgen anhand der Manning-Formel. Als primäre Quellen dienen zum einen schriftliche Berichte des Tacitus über hydrologische Bedingungen des Rheins. Zum an-

deren werden archäologische Grabungsfunde römischer Bauten mit direktem Bezug zum Rhein ausgewertet. Diese Bauten umfassen Hafenbauwerke, Kanalanlagen, Rheinbrücken oder hochwasserbezogene Baumaßnahmen.

Die Ergebnisse zeigen, welchen Einfluss die hydrologischen Bedingungen des Rheins auf das Schaffen der Römer hatten, die sich durch entsprechende Schiffskonstruktionen und die gewählten Standorte von Anlande- oder Hafenstellen einstellten.

Erhältlich bei der Deutschen Akademie für Landeskunde:

Roggenkamp, T. (2016): Der Rhein zur Römerzeit. Wasserstände und Abflüsse des Mittel- und Niederrheins. Forschungen. Geographie und Landeskunde. Leipzig. 208 S., 81 Abb., 29 Tab.

Der Verfasser des Beitrages, Dr. Roggenkamp, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von DWhG-Mitglied Prof. Herget am Geographischen Institut der Universität Bonn.

► INTERESSANTE HINWEISE UND VERÖFFENTLICHUNGEN

Ausbau des Suezkanals durch Anlegung einer zusätzlichen Fahrinne als Begegnungsstrecke, verbunden mit Reduzierung der Wartezeiten, nach neunmonatiger Bauzeit im August 2016 abgeschlossen (Beseitigung der Einbahnstraße, in der sich Schiffe nicht begegnen konnten, weiterhin Erweiterung der sogenannten Suez Canal Economic Zone entlang der Kanaltrasse - Bericht in HANSA International Maritime Journal, Heft 02/2017, Seite 91

Die Ausgabe der Zeitschrift *Wasser und Abfall*, 18. Jahrgang, Heft 12/Dezember 2016, erschienen im Springer Vieweg Verlag, 65189 Wiesbaden, mitgetragen vom *BWK Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau e.V.*, widmet sich als **Schwerpunkt der Aus- und Weiterbildung**, u.a. mit Beiträgen von

- Ulf Raesfeld, Christian Springer und Jörg Londong: **Das Fernstudium „Wasser und Umwelt“ an der Bauhaus-Universität Weimar**, Seite 19-23

- Heinrich Söbke und Daniel Schwarz: **Serious Games vermitteln technisches Systemwissen (kommerzielle Computerspiele)**, Seite 24-28

- **Exkursion der Bezirksgruppe Magdeburg des BWK-Landesverbandes Sachsen-Anhalt zur Baustelle des Neubaus der Fischaufstiegsanlage am Muldewehr Dessau**, Bericht von Martin Simon, Seite 35-37, 6 Bilder

- Martha Wingen und Prof. Dr.-Ing. Holger Schüttrumpf, RWTH Aachen University, Präsident des BWK: **Einsatz und Social Media, wie Facebook, Twitter, Instagram, Xing in der Verbandskommunikation**, Seite 39-43, 4 Bilder

- Heribert Nacken, Roman Breyer und Hani Sewilam: **Serious Gaming für das Hochwasserrisikomanagement**, Seite 48-51, 3 Bilder

- DWhG-Mitglied Lutz Zechmann (E-Mail: lutz.zechmann@fwt.fichtner.de) weist auf folgende Veröffentlichungen hin, die in den vom Landesheimatbund Sachsen-Anhalt, Redaktion: Magdeburger Straße 21, 06112 Halle (Saale), Tel. 0345/2928612, Fax: 0345/2928620, E-Mail: journal@lhbsa.de, www.lhbsa.de, herausgegebenen Sachsen-Anhalt-Journal, 26. Jahrgang, Heft 4/2016, ISSN0940-7960 rezensiert bzw. erschienen sind:

Herausgegeben von Johannes Stadermann im Auftrag des Arbeitskreises Döllnitz (AKD) e.V., Halle (Saale), 2016: **Au(g)enblicke - Streifzüge durch die Elster-Luppe und Saale-Elster-Aue**, Band 3/1: 304 Seiten, 4 Tab., 26 Zeichnungen, 6 Grafiken, 23 Karten, 164 farbige und 63 s/w-Abb., Band 3/2: 344 Seiten, 78 Zeichnungen, 7 Grafiken, 8 Karten, 258 farbige und 69 s/w-Abb., Preis: 25,- €. Das Buch ist nicht im Buchhandel erhältlich, deshalb keine ISBN-Nr., Interessenten erfahren die Versandadressen in der DWhG-Geschäftsstelle, die das Sachsen-Anhalt-Journal bezieht.

Der Band enthält 44 Beiträge. Im Band 3/1 werden die Komplexe Geschichte und Wirtschaft sowie im Band 3/2 die Komplexe Kultur und Natur behandelt.

In dem Band „Au(g)enblicke“ wird auch der Elsterfloßgraben behandelt, dem in Sachsen-Anhalt-Journal ein Kurzbeitrag gewidmet ist:

Frank Thiel: **Der Elsterfloßgraben - das längste Denkmal in Mitteldeutschland**, Seite 26-27, 2 Farbbilder, weitere Informationen: www.elsterflossgraben.jimdo.com, Mail: elsterflossgraben@gmx.de

VERÖFFENTLICHUNGEN IN ZEITSCHRIFTEN

- WasserWirtschaft, Springer Vieweg/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

107. Jahrgang, Heft 2-3/2017: **Sonderlösungen für Fischaufstiegsanlagen** (insgesamt 13 Beiträge)

107. Jahrgang, Heft 4/2017: **Entwicklung der Restseen im Rheinischen Braunkohlenrevier** - zwei Beiträge, weitere Beiträge über Talsperren, Stauseeverlandung, Wasserkraft

- Werner Schleser: **Das Gezeitenkraftwerk an der Rance-Mündung (seit 1966 in Betrieb)**, *industriekultur*,

23. Jahrgang, 78. Heft, Ausgabe 1/2017, Seite 23-25, 6 Farbbilder,

- Frieder Bluhm: **Ruhrgebiet auf höheres Level gehoben**
- **LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop**, Industriekultur 1/2017, Seite 34, 5 Farbbilder

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) - Referat Öffentlichkeitsarbeit, Herausgeber und Redaktion:

Hochwasserfibel - Objektschutz und bauliche Vorsorge (Hinweise im Rahmen der Eigenvorsorge gemäß § 5 Wasserhaushaltsgesetz), 63 Seiten, zahlreiche Farbbilder, DIN A4, geheftet, 7. überarbeitete Auflage, Stand: August 2016, Bestellung: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 401009, 18192 Rostock, Tel.: 030/182722721, Fax: 030/18102722721, E-Mail: publikationen@bundesregierung.de, Internet: www.bmub.bund.de/bestellformular

► NEUE DIGITALE WASSERWIRTSCHAFTLICHE INFORMATIONSSYSTEME

Mit der App „Meine Pegel“ hat die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) eine neue Anwendung für Smartphones und Tablets vorgestellt, die Nutzern einen schnellen Überblick über die aktuellen Wasserstände an Flüssen und Seen in Deutschland ermöglicht. Die kostenfreie App bietet für mehr als 1.600 Wasserstandspegel in Deutschland aktuelle Informationen und für rund 300 davon zusätzlich auch Vorhersagen zum Wasserstand. Die Applikation wird von den Hochwasserdiensten der Bundesländer in Zusammenarbeit mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes betrieben.

Ergänzend zu den Wasserständen bietet die App einen schnellen Überblick zur Hochwasserlage in ganz Deutschland und einen direkten Zugang auf die amtlichen Hochwasserinformationen der Bundesländer.

Weitere Informationen sind unter www.hochwasserzentralen-info/meinepegel abrufbar, siehe auch: WasserWirtschaft, 106. Jahrgang, Nr. 9/2016, Seite 7

Deutscher Wetterdienst warnt präziser vor Unwettern. Die **Warn-Wetter-App** für Smartphones und Tablets ist das meistgenutzte Angebot des Deutschen Wetterdienstes. Damit können sogar kleinere Gebiete, wie Gemeinden und einzelne Bezirke großer Städte, vor Unwetterfronten gewarnt werden, WasserWirtschaft, 106. Jahrgang, Nr. 9/2016, Seite 54-55

► ABSCHNITT VOM EIFEL-RÖMERKANAL ABZUGEBEN!

Im Rahmen einer Straßenbaumaßnahme wurde südlich von Köln ein rund 50 m langes Teilstück des Römerkanals aus der Eifel nach Köln freigelegt. Das U-förmige Kanalgerinne aus opus caementitium ist bestens erhalten, lediglich das Gewölbe ist zu großen Teilen eingestürzt. Um dieses Bodendenkmal zu erhalten, soll vom Mittelstück ein 2,5 bis 3,5 m langer Abschnitt geborgen, konserviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Weitere 1,5 Meter werden eingelagert, um für künftige Materialuntersuchungen zur Verfügung zu stehen. Damit stehen immer noch rund 30 Meter Römerkanal zur Verfügung, für die nach interessierten Abnehmern gesucht wird.

Der Freundeskreis Römerkanal e.V. nimmt Interessenten in der Reihenfolge des Eingangs ihrer Anträge in eine Warteliste auf. Voraussetzung für die Aufnahme in die Warteliste ist die verbindliche Erklärung, das Denkmal auf eigene Kosten am Aufbewahrungsort abzuholen und unter witterungsgeschützten Bedingungen öffentlich zugänglich aufzustellen. Zuvor ist das eingestürzte Gewölbe wieder herzustellen, um einen dauerhaften Bestand des Denkmals zu gewährleisten.

Für weitere Informationen und Anfragen steht DWhG-Mitglied *Prof. Dr. Klaus Grewe*, mail@klaus-grewe.de, zur Verfügung. Hinweis in: DVGW energie/wasser-praxis, 68. Jahrgang/Januar 2017, ISSN 1436-6134, Nr. 01, Seite 9

► EIN INTERESSANTES THEMA:

Zum aktuellen Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes Leipzig über die Fahrrinnenanpassung in der Unterelbe ein Beitrag von
- Dr.-Ing Ulrich Malchow: **Es geht um Hamburg**, HANSA International Maritime Journal, Hamburg, Nr. 03/2017, Seite 90-91, 3 Bilder

Zu diesem Thema hat DWhG-Mitglied *Rainer Leive* auf die folgende Veröffentlichung aufmerksam gemacht:
- Kerstin Hintz/Ernst-Otto Schildt (Herausgeber): **WAHR-SCHAU zur geplanten Elbvertiefung - Dokumentation von Wissenschaftlern und Zeitzeugen - Ein Diskussionsbeitrag** - 264 Seiten, zahlreiche Abb., Diagramme und Karten, broschiert, Herstellung und Verlag: BOD - Books on Demand, Norderstedt, ISBN 978-3-7357-2084-9, 2014

- BAW Bundesanstalt für Wasserbau: **Ausbau der Seehafenzufahrten** - BAW Aktuell - Das Info-Magazin der

► **WASSERBAUHISTORISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER WASSER- UND SCHIFFFAHRTSVERWALTUNG**

Von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) des Bundes wurden die folgenden wasserbauhistorischen Veröffentlichungen herausgegeben (Bezugsquelle jeweils beim Herausgeber):

- Herausgeber: Wasser- und Schifffahrtsamt Eberswalde, Schneidemühlenweg 21, 16225 Eberswalde, Tel.: 03334/276-0, Fax: 03334/276-171, E-Mail: wsa-eberswalde@wsv.bund.de, www.wsa-eberswalde.de

75 Jahre Schiffshebewerk Niederfinow 1934-2009, 4. Auflage, April 2014, 88 Seiten, zahlr. Schwarz-Weiß- und Farbbabb., Diagramme, Zeichnungen, Karten, DIN A4, broschiert, 23 Beiträge von 13 Autoren, darunter von DWhG-Mitgliedern

- Herausgeber: Wasser- und Schifffahrtsamt Eberswalde (Anschrift wie vor):

100 Jahre Havel-Oder-Wasserstraße - Eine Wasserstraße verbindet Berlin mit der Ostsee

Stand: 4/2014, 108 Seiten, zahlr. Schwarz-Weiß- und Farbbabb., Diagramme, Zeichnungen, Karten, DIN A4, broschiert, 14 Beiträge von 9 Autoren, darunter von DWhG-Mitgliedern

- Herausgeber: Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, Ulrich-von-Hassell-Straße 76, 53123 Bonn, E-Mail: gdws@wsv.bund.de, www.gdws.wsv.de

150 Jahre Elbstrombauverwaltung

68 Seiten, zahlr. Schwarz-Weiß- und Farbbilder, Diagramme, Zeichnungen, Karten, DIN A4, broschiert, 11 Beiträge von 14 Autoren, darunter von DWhG-Mitgliedern

BERICHT: UNSERE DWHG- STUDIENREISE IN DEN IRAN VOM 17.02. BIS ZUM 28.02.2017 –

EIN DANKBARER KURZER RÜCKBLICK AUS INDIVIDUELLER SICHT

von Lothar Tölle, mit Fotos von Klaus Röttcher

Eine kleine Vorbemerkung

Wer das erste Mal so wie der Verfasser in den Iran reist, weiß nicht so genau, was ihn dort erwartet. Obwohl man im Laufe der letzten 40 Jahre immer wieder einiges in Zeitungen gelesen und im Fernsehen gehört und gesehen hat, so waren es doch immer nur Ausschnitte oder Bruchstücke aus diesen recht kurzatmigen Informationsquellen. Wer sich die Mühe machte oder die Zeit nahm, die Bücher von Peter Scholl-Latour etwas ausführlicher zu studieren, konnte sich möglicherweise vorher ein besseres Bild machen. Obwohl ich diesen Vollblut-Journalisten besonders schätzte, tat ich es auch nicht. Mir war nur aufgefallen, dass bereits seit vielen Jahren wieder Touristenreisen dorthin angeboten werden, und mir war auch bekannt, dass es viele interessante und Jahrhunderte alte Sehenswürdigkeiten gibt, angefangen von den über 2500 Jahre alten Ruinen des ehemaligen Persepolis und anderer historischer Stätten bis zu wundervollen und besonders gut erhaltenen und gepflegten Moscheen der letzten Tausend Jahre. Gerade die letztgenannten erinnerten mich schon von den Abbildungen her in frappierender Weise in Bauart und künstlerischer Ausgestaltung an Bauten in Usbekistan. Für ehemalige und auch nicht besonders privilegierte DDR-Bürger gehörte eine Mittelasienreise in den 70er und 80er Jahren dorthin mit z.B. Samarkand, Buchara und Chiwa immerhin zu den exotischsten Zielen, die man mit etwas Glück und für vergleichsweise viel Geld zu Gesicht bekommen konnte. Nach unserer Iran-Reise ist mir nun auch völlig klar, dass diese äußerlichen Ähnlichkeiten ganz einfach durch die früheren übergreifenden gemeinsamen Herrschaftsgebiete erklärbar sind, wohl insbesondere nach der Herrschafts-Zeit der türkischstämmigen sunnitischen Seldschuken im 12.Jhdt. und aus der Zeit der Timuriden (Timur=Tamerlan) ab dem 14./15. Jhdt. Aber auch dies konnte und kann man schon immer in kunstgeschichtlichen und historischen Werken gut nachlesen, also eigentlich nichts Neues, ebenso die Unterschiede und die historische Entwicklung der dort besonders wichtigen religiösen Richtungen des Islam mit Schiiten und Sunniten.

Es erwarteten uns also zahlreiche interessante Baudenkmäler als Zeugen vergangener Zeiten, aber besonders spannend war dabei für uns natürlich, gleichzeitig

den heutigen modernen Iran mit seiner wechselvollen neueren Geschichte und vor allem seinen Menschen etwas näher kennenzulernen.

Durch einige Lichtbildervorträge und Urlaubsfilme von bereits dorthin gereisten Globetrottern und Bekannten darauf eingestimmt, bot sich nun die besondere Gelegenheit, an der von Prof. Dr. Klaus Röttcher von der Ostfalia Hochschule in Suderburg für die DWhG 2017 arrangierten Studienreise teilzunehmen. Prof. Röttcher organisierte seit 2010 bereits mehrere studentische Austausch-Programme gemeinsam mit Dr. Mohsen Masoudian von der iranischen Hochschule in Sari, welcher ebenfalls DWhG-Mitglied ist. Dies kam natürlich unserer Studienfahrt in besonderer Weise zugute, und die über die DWhG verbreiteten Berichte der vorangegangenen Exkursionen hatten schon viele von uns sehr neugierig gemacht. In etwa einjähriger enger Zusammenarbeit war diesmal wieder ein hervorragend abgestimmtes und detailliertes Programm gemeinsam mit Dr. Mohsen Masoudian zusammen mit Niayesh Fendreski von der Partner-Universität SANRU ausgearbeitet worden (SANRU= Sari Agricultural



Sciences and Natural Resources University).

Von Teheran nach Sari, der Hauptstadt der Provinz Mazandaran

Nach der nächtlichen Ankunft auf dem Imam-Khomeini-International Airport (IKIA) in Teheran ging es per Bus zunächst rd. 300 km bis Sari, der Hauptstadt der sich am Südufer des Kaspischen Meeres erstreckenden Provinz Mazandaran, wo uns ein gutes 4*Hotel erwartete. Unterwegs gab es eine Tee-pause mit frischen Brotfladen, Frischkäse, Spiegelei und Honig in einer etwas besseren Raststätte mit zum Teil Teppich-belegten Sitzpodesten, was zwischen-durch schon mal recht angenehm war, um die Müdigkeit zu vertreiben.

An dieser Stelle darf ich vermerken, dass speziell wir fünf von Berlin aus angereisten Teilnehmer noch etwas Glück im Unglück bei der Anreise gehabt hatten, da

ausgerechnet beide Berliner Flughäfen am Vorabend vom Bodenpersonal bestreikt wurden. Wir waren aber dann mit Bus nach Dresden gebracht worden und dann rd. drei Stunden später von dort abgeflogen (Flugdauer rd. 4,5h, Zeitverschiebung +2,5h). So kamen wir zwar als letzte der Reisegruppe kurz vor 5 Uhr früh in Teheran an, aber gerade noch rechtzeitig, um mit dem gemeinsamen Bus ab 6 Uhr weiterzufahren.

Abendessen und Frühstück als Büfett im Hotel bei Sari ließen übrigens keine Wünsche offen, es war offenbar so wie auch an allen anderen Tagen für jeden Geschmack etwas dabei. Beginnend mit einem 2-tägigen Workshop gemeinsam mit iranischen Kollegen und Studenten an der Hochschule in Sari hörten wir zuerst eine vielfältige Reihe von Vorträgen, entweder in Englisch oder in Farsi (das moderne persisch), die dann jeweils ins Englische von Niayesh Fendreski übersetzt wurden. Die einzelnen Inhalte werden voraussichtlich später gesondert verteilt oder publiziert, vorab gab es kurze Zusammenfassungen für die Teilnehmer. Beeindruckend war schon der Start zur Veranstaltung mit vielen weiteren iranischen Studenten und Gästen im Auditorium mit rd. 300 Plätzen. Punkt 9 Uhr war Beginn mit kurzer musikalischer Koran-Andacht per Video, dann folgten am 1. Workshop-Tag erst die iranische und anschließend die deutsche Nationalhymne, es war sehr feierlich. Die Begrüßung und Eröffnung der Veranstaltung durch den Rektor der Universität schloss den würdigen Eröffnungsrahmen ab. Seine Rede und auch die meisten Vorträge wurden übrigens eingeleitet mit den Worten „In the name of god...“, für uns ein erstes Anzeichen für die ungewöhnliche und bemerkenswerte Religiosität in diesem Land. Kleine Kaffee- und Tee-Pausen mit schmackhaftem Gebäck lockerten die Vortragsveranstaltung auf und das Mittagessen, ebenso reichlich wie schmackhaft, konnten wir zusammen mit den Studenten in der Mensa zu uns nehmen.

Am Sonntagnachmittag (was bei uns der Sonntag ist, ist im Iran der Freitag) besichtigten wir erst das über 120 ha große großzügig angelegte Hochschulgelände einschließlich eines Laborgebäudes und einiger Versuchsfelder und anschließend folgten mehrere Besichtigungen im Stadtgebiet.

Wir besichtigten in Sari die Farahabad old mosque, die Ab-anbar No cistern und das Kolbadi House mit den großzügig angelegten Badeanlagen und das benachbarte Stadtmuseum. Zum Abendessen gab es im Hotel ein Diner auf Einladung des Bürgermeisters, der leider persönlich verhindert war. Anwesend waren aber Präsident und Vizepräsident der Wasserwirtschaftsverwaltung der Provinz Māzandarān sowie ein Magistratsmitglied.



Im Hof des Kolbadi-Hauses in Sari



Der antike Ziegelturn in Gonbad

An den folgenden zwei Tagen folgten weitere abwechslungsreiche Exkursionen zuerst in östliche Richtung bis in die Nachbarprovinz Golestan (mit Gonbad brick tower, Garkaz historical dam and Gorgan wall) und dann in südöstliche Richtung mit Besuch des Korshidkolah Ab-bandan-pond und des im Bau befindlichen Gelevard-Damms, einem Steinschüttdamm mit Beton-Außenhaut als Oberflächen-Dichtung. Den Abschluss bildete der Besuch der historischen Anlage von Abbas Abad mit der 20 m hohen Staumauer und den Resten der historischen Gartenanlage und ihrer früheren Wasserversorgungsanlagen. Die ausführlichen Berichte zu diesen und allen anderen Besichtigungen mit den Detail-Angaben werden ebenfalls von den mitreisenden Suderburger Studenten erstellt und später verteilt.

Es war übrigens eine nette gemischte Gruppe mit 12 Studenten aus verschiedenen Semestern und dazu 32 Reiseteilnehmern aller Altersklassen zwischen 30 und fast 80 Jahren, davon 19 langjährigen DWhG-Mitgliedern und 13 weiteren Gästen. Von den weiteren

Gäste hatten sich einige über den BWK angemeldet, mit dem die DWhG in Kooperation verbunden ist, sowie Mitglieder der Alumni Organisation der Suderburger Hochschule, der Karl- Hillmer Gesellschaft (KHG).



Der fast fertiggestellte Gelevar-Damm in Abbas-Abad

Von Sari zum Kaspischen Meer und durchs Elbursgebirge wieder nach Teheran (rd. 350 km) - zum Inlandsflug nach Shiraz (rd. 700 km)

Auf der Fahrt zur Küste konnten wir mehrfach den Damavand mit seiner imposanten Schneekuppe deutlich sehen, er ist mit 5672 m Höhe der höchste Berg im Iran. Nach einem Abstecher zum Kaspischen Meer (die Wassertemperatur lag bei ca. 12°C) auf dem Weg nach Teheran ging es wieder quer durchs küstennahe Elburs-Gebirge (auch Alborz geschrieben) über kurvenreiche Straßen bis in fast rd. 3000 m Höhe. Dort besichtigten wir das imposante moderne Pumpspeicherwerk Siah Bishe dam mit einem über 500m höher gelegenen Oberbecken einschließlich Kaverne mit 5 Pumpen-Generatoren und ca. 1040 MW Spitzenleistung . Dieses war seit 1970 geplant worden und ist 2013 in Betrieb gegangen.



Am Strand des Kaspischen Meeres



Der Shiah Bishe Damm

Im Verwaltungsgebäude wurden wir auch sogleich mit einem reichlichen Mittagmahl versorgt. Auf der weiteren Busfahrt zum geplanten abendlichen Inlandsflug vom alten Flughafen Teheran-Mehrabad nach Shiraz wurde es dann zeitlich noch ziemlich knapp, da wir bei anbrechender Dunkelheit in einen fast endlos anmutenden Stau gerieten, doch wie durch ein Wunder kamen wir gerade noch 10 Minuten vor der planmäßigen Abflugzeit dort an. Nur dadurch, dass unsere findigen Begleiter mit Hilfe einiger Mopedfahrer (!) den Stau umfahren hatten und vorab mit den eingesammelten Pässen für alle eingechekkt hatten, konnten wir quasi im Laufschrift schnell das große Gepäck abgeben und in Windeseile durch die Sicherheitskontrollen bis ins Flugzeug gelangen. Kaum zu fassen, dass wirklich alle an Bord waren, als wir mit etwas Verspätung gegen 21:30 Uhr abhoben (Airbus A300 vollbesetzt) und nach knapp anderthalb Stunden in Shiraz landeten. Der Start über das nächtliche Lichtermeer von Teheran war schon sehr beeindruckend, ebenso wie dann auch der Anflug über das ebenso erleuchtete Shiraz. Vom Flughafen ins 4 Sterne-Chamran Grand-Hotel wurden wir übrigens sogar in zwei besonderen Luxus-Bussen abgeholt, wie wir sie in Deutschland noch nie gesehen hatten, rechts zwei Reihen breite Sessel, links nur eine

Reihe und Sitzabstand ca. 1,20 m, dazu alles mit schweren Teppichen ausgelegt.



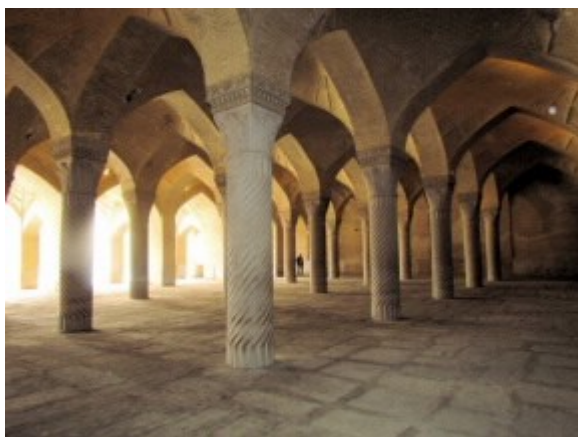
Der Vakil-Basar in Shiraz

In und um Shiraz, mit rd. 1,46 Mio EW immerhin die fünftgrößte Stadt im Iran, erwarteten uns nun wiederum zwei volle Tage mit abwechslungsreichen sowohl kulturell-historischen als auch fachlich sehr interessanten Exkursionen, wobei es am ersten Tag zwischen durch nochmal ziemlich regnerisch und kühl wurde (ca. 5°C), was uns aber wenig störte, zumal wieder alles planmäßig ablief (Karim Khan citadel, dann Vakil mosque and Bath , sodann etwas Freizeit zum Bummel im benachbarten Vakil Bazar, anschließend Nasirmolk mosque, die „lila Moschee“, das Zinatalmolk House und schließlich das Grabdenkmal des berühmten Dichters Hafez).



Hafez-Grabmal

Die Details dazu können dann wieder den späteren ausführlichen Exkursionsberichten entnommen werden, ebenso zu den Ausflügen des zweiten Tages, zuerst zum historischen Amir-Damm südöstlich von Shiraz (einschließlich eines modernen Schlauchwehrs etwas oberhalb).



In Restaurierung befindliche Vakil-Moschee – Portal mit Minaretten und die Säulenhalle



Das moderne Schlauchwehr oberhalb und



... der antike Amir-Damm

Dann folgte der Besuch des beeindruckenden Eram-Gartens in Shiraz und schließlich im Nordwesten der Stadt die Besichtigung des historischen Bahman-Damms. Vor dem Abendessen im Hotel gab es noch extra für uns ein kleines Kulturprogramm mit einem Instrumental-Trio und Gesang zu volkstümlicher Musik, wofür reichlich Beifall gespendet wurde.



Palast im malerischen Eram-Garten in Shiraz

Der antike Bahman-Damm am Qara-Agaj-Fluss

Busfahrt von Shiraz über Persepolis nach Isfahan (rd. 420 km)

Der Besuch der imposanten Ruinen des antiken Persepolis nach ca. 60 km Fahrt am Vormittag war zweifellos einer der kulturellen Höhepunkte dieser Reise. Allein die vorhandenen Reste der vor über rd. 2500 Jahren unter Dareios I. (ab 520 v.u.Z.) errichteten und schon knapp 200 Jahre später von Alexander dem Großen wieder zerstörten Anlage (330 v.u.Z.) lassen den heutigen Besucher erstaunen, sowohl über die Größe der Bauten als auch über die vielen filigranen bildhauerischen Reliefs und Skulpturen. Noch tief beeindruckt von diesem Besuch und nach einer umfangreichen Führung gönnten wir uns dann ähnlich wie an einigen der Vortage gleich im anschließenden Park einen kleinen Mittagsimbiss, der von unseren iranischen Freunden wieder sehr gut und umsichtig vorbereitet und organisiert war



Das beeindruckende Persepolis sowie die Felsengräber und Reliefs von Naqsh-e-Rostam

Eine weitere Sehenswürdigkeit nur rd. 20 km weiter waren dann die (leeren) Felsengräber von Naqsh-e-Rostam in über 10 m Höhe in die Felsen geschlagen und außen mit Säulenreliefs verziert, ähnlich wie in Petra in Jordanien, und ebenso vermutlich rd. 2000 Jahre alt oder älter. Unterhalb waren große Bildreliefs aus verschiedenen Epochen zu sehen, die uns ebenfalls erläutert wurden, schon zu viel, um sich alles zu notieren oder zu merken.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit haben wir dann auf den Besuch von Pasargardae nach weiteren rd. 60 km (u.a. mit Grabmal von Kyros I.) verzichtet, um nicht zu spät am Abend unser letztes 4 Sterne-Hotel Aseman in Isfahan zu erreichen.

Entlang der Fernverkehrsstraße hatten wir unterwegs von weitem schon mehrere Qanate gesichtet, gut zuerkennen an den regelmäßigen Reihen der Ringwälle um die früheren Zwischenschächte. Bei Abadeh bogen wir dann nach Westen ab, um in der Nähe von Bahman weit im Gelände einen in Betrieb befindlichen und sanierten Qanat an seinem Mundloch zu besichtigen, von wo das Wasser dann weiter in offene Bewässerungskanäle floss.

Erst spät am Abend kamen wir dann im Hotel an. Auf dem schwierigen Weg dorthin durch das abendliche Verkehrsgewühl ergab es sich interessanterweise, dass der Bus eine recht enge Straße passieren musste, in der sich lauter Luxus-Läden aller weltbekannten Mode-Labels aneinander reihten. Die dort ausgestellte durchweg sehr westliche Kleidung passte eigentlich gar nicht ins sonstige allgemeine Bild der überwiegend mit ihren meist schwarzen Umhängen bedeckten Frauen. Eine nach dem späten Eintreffen im Hotel schnell geordnete Ladung frischer Käse-Salami-Pizza oder vegetarischer Pizza war dann auch für alle mehr als ausreichend zum späten Abendbrot gleich in der Hotel-Lobby.



Mundloch eines Qanats westlich von Abadeh



Imam-Moschee in Isfahan am Naqsh-e-Jahan-Platz

In Isfahan

Die nächsten zwei Tage in Isfahan vergingen bei schönstem Wetter mit vielen interessanten Besichtigungen wieder wie im Fluge. Am ersten Tag natürlich zuerst mit dem Besuch des weltberühmten Naqsh-e-jahan-Square mit dem Besuch der Imam-Moschee an der östlichen Querseite, des Ali-Qapou-Palastes mit seinem großen hölzernen Baldachin an der langen Südseite und der Sheikh-Lotfollah-Moschee an der Nordseite mit einer Winter-Moschee im Untergeschoss. Auf der anderen westlichen Querseite schließt sich der große Bazar an, in dem man sich ganz schnell verlaufen konnte. Aber pünktlich fanden sich dann trotzdem alle wieder zum reichlichen Mittagmahl im Bajani-Restaurant unweit der Imam-Moschee zusammen.



Kleine Rast in einer Teestube



SI-O-SE-POL (die „33-Bogen-Brücke“)

Am Nachmittag standen dann noch der Hasht-Behesht-Palast und der Park von Chehelsotoun mit dem Palast und seinen beeindruckenden Innenmalereien auf dem Programm, von wo aus wir dann mit einem abschließenden Spaziergang die berühmte historische Brücke Sis-e-o Pol (33-Bogen-Brücke) über den (zur Zeit leider wieder mal trockenen) Zayanderood River erreichten und ausgiebig besichtigten. Dieser Fluss kommt aus dem Zagros-Gebirge westlich von Isfahan und wird heute überwiegend zu den Bewässerungszeiten März/April und Juni/Juli aus den Talsperren abgeleitet. Von der Brücke aus ging es dann individuell zu Fuß oder per Taxi (für 100.000 Rial, d.h. rd. 2,50 €) zurück ins Hotel. Am Abend wurde die gesamte Gruppe mit etlichen Taxen in ein rd. 2 km entferntes Restaurant gebracht, wo wieder ein üppiges Abendessen diesen schönen und ereignisreichen Tag ausklingen lies.

Der nächste Tag war der letzte Exkursionstag für die Teilnehmer, die bereits am Abend zum Rückflug nach Teheran fahren mussten. Der Ausflug führte uns zunächst südlich von Isfahan zu umfangreichen Bewässerungssystemen mit dem entsprechenden Stauwerk und der in mehreren Abschnitten errichteten Verteileranlage mit verschiedenen modernen Wehranlagen nach drei Seiten, davon eine im Fluss und zwei zu den seitlichen Hauptkanälen. Die größeren davon hatten mehrere unterschiedlich breite Segmentverschlüsse, die mittels synchron gesteuerten Winden mit Stahlseilen gehoben und gesenkt werden konnten, wobei die schmalen Verschlüsse zudem mit einer hydraulisch gesteuerten Aufsatzklappe zur Feinregulierung ausgerüstet waren.



Einer der größeren Segmentverschlüsse



Selbstregulierender Verschluss mit Schwimmer und Gegengewicht für einen Bewässerungskanal

Auf dem Rückweg nach Isfahan machten wir noch kurz Halt zum Gruppenfoto an einem Hügel, auf dem die Reste eines Feuertempels standen und besuchten auch noch Menar jonban, einen Ziegelbau von 1316 mit dem steinernen Schrein von Abdullah Soqla und der besonderen Sehenswürdigkeit mit den „wackelnden Minaretten“. historischen Brücke in Isfahan, der Khaju Bridge, einen Besuch ab, bevor wir uns dann im Zentralen Wasserbetrieb von Isfahan zu einer kleinen Abschlussrunde mit dem Direktor des Betriebes und dem leitenden Personal trafen und ein kleines Kolloquium abhielten.



Die Khaju-Brücke in Isfahan



Abschluss-Kolloquium

Der Direktor gab einen Überblick über die Aufgaben und Arbeitsfelder seines Unternehmens sowie dessen aktuelle Projekte, was von Niayesh Fendreski ins Englische übersetzt wurde und Prof. Röttcher hielt im Gegenzug einen englischen Vortrag über die allgemeinen wasserwirtschaftlichen Bedingungen in Deutschland und speziell über die Ausbildung in Suderburg. Dazu steuerte Herr Geiger aus Öhringen noch einen Beitrag über spezielle Behandlungsverfahren für Abwasser bei, die in seinem Bereich aktuell initiiert wurden.

Zurück nach Hause ab 28.02. 17 oder danach sowie ein Epilog

Die Veranstaltung endete mit einem fulminanten Abendessen und froh gestimmt begaben wir uns nach der Verabschiedung ins Hotel, um die Koffer für unsere abreisende Gruppe einzuladen, uns von den noch Verbleibenden zu verabschieden und dann die rd. 380 km lange Nachtfahrt zum Internationalen Flughafen in Teheran anzutreten.

Mit einer kleinen Pause zwischendurch kamen wir gegen 2 Uhr nachts dort an und verabschiedeten uns von den begleitenden iranischen Kollegen, um dann im Flughafen die jeweils restliche Wartezeit zu verbringen. Soweit bekannt, hat alles weitere, auch mit der zweiten Gruppe, zur Zufriedenheit geklappt und speziell in Richtung Berlin-Schönefeld ist diesmal alles pünktlich abgelaufen.

Dieser Rückblick kann aber nicht so einfach enden, ohne all jenen ausdrücklich Danke zu sagen, die bei der Vorbereitung und auch bei der Durchführung dieser interessanten Studienreise mitgewirkt und geholfen haben.

Dieser Dank gilt in erster Linie Herrn Prof. Dr. Klaus Röttcher von der Ostfalia Hochschule Suderburg und

Herrn Dr. Mohsen Masoudian von der SANRU Universität Sari, die in enger Zusammenarbeit das Programm und den Ablauf für den Workshop und die Exkursionen perfekt konzipiert, vorbereitet und abgestimmt haben. Und ebenso danken wir herzlich Niayesh Fendreski und allen anderen iranischen Kollegen und Freunden, die beim Übersetzen geholfen und zuerst den Workshop organisiert und dann die Exkursionen begleitet haben. Und besonderen Dank an den Rektor der SANRU und die Referenten der interessanten Vorträge.

Wir haben weiterhin zu danken für die gute Auswahl der Hotels und die Organisation der Verpflegung auch unterwegs bei den Exkursionen. Ein herzlicher Dank für die vielen Besichtigungsmöglichkeiten der wasserbaulichen Anlagen mit den jeweiligen Fachkollegen vor Ort, was uns sehr erfreut und beeindruckt hat. Und auch Dank für die gut vorbereiteten Führungen an den Kultur-Denkmalern in den verschiedenen Orten, die für uns bestellt und organisiert wurden. Die Studienreise war ein schönes Erlebnis für alle Teilnehmer, und wir haben die Offenheit und die Freundlichkeit der Iraner uns gegenüber sehr schätzen gelernt. Wir haben gestaunt über die industrielle Entwicklung, die das Land offenbar durchlaufen hat, und staunten auch über den enormen Autoverkehr, den wir so nicht erwartet haben. Auch wenn uns manches fremd geblieben ist in der kurzen Zeit, weil wir auch die Sprache nicht verstehen, und auch, weil wir eine andere Religion pflegen, die sich stärker von alten Traditionen gelöst hat, so wünschen wir gleichzeitig, dass sich die guten Beziehungen weiter so entwickeln mögen.

Magdeburg/Suderburg, den 15.03.2017

BERICHT ÜBER DAS NACHWUCHSSEMINAR DER DWHG VOM 17. BIS 19. MÄRZ 2017 IN TRIER

von Florian Fichtner

Zum 6. Nachwuchsseminar der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft folgten 14 Interessierte der freundlichen Einladung von Herrn Prof. Dr. Torsten Mattern in die Räume des Archäologischen Instituts der Universität Trier. Die Organisation des Seminars oblag vor allem unserem Mitglied Florian Tanz M.A., Promotionsstudent am Lehrstuhl für Klassische Archäologie der Universität Trier. Auf dem Seminar stellten Mitglieder und Gäste der DWhG ihre aktuellen Arbeiten zur Geschichte der Wasserwirtschaft vor.

Zu Beginn begrüßten Prof. Dr. Mattern und der Vorsitzende der DWhG Wolfram Such die Teilnehmenden. In seiner Begrüßung stellte Prof. Dr. Mattern kurz seine eigenen Arbeitsschwerpunkte vor und würdigte die fachliche Breite der Seminarbeiträge. Herr Such bedankte sich in seinem Grußwort für die Gastfreundschaft und überreichte aktuelle Veröffentlichungen der DWhG als Gastgeschenk. Direkt im Anschluss an die Grußworte übergab Prof. Dr. Mattern den Teilnehmenden die Räumlichkeiten des Archäologischen Instituts zur Nutzung für das Nachwuchsseminar.

Im ersten Beitrag berichtete unser Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Arch. Stefanie Preißler, Alumnibeauftragte und Promotionsstudentin an der TU Bergakademie Freiberg, von der diesjährigen Iran-Exkursion der DWhG (siehe vorstehender Bericht). Diese fand vom 17. bis 28. Februar unter der Leitung unseres iranischen Mitgliedes Prof. Dr. Mohsen Masoudian statt. Auf einer zweitägigen Tagung in den Räumen der Hochschule von Sari im Norden des Landes diskutierten die Teilnehmer über aktuelle Arbeiten zur modernen und zur historischen Wasserwirtschaft im Iran. Die Route der darauf folgenden Exkursion führte von Sari zunächst an der Küstenlinie des Kaspischen Meeres entlang und dann wieder nach Teheran, um mit dem Flugzeug in die im Süden gelegene Metropole Shiraz zu gelangen. Von Shiraz führte die Exkursion wieder im Bus weiter nach Isfahan in die Mitte des Landes, um von dort zurück nach Teheran und damit nach Deutschland zu reisen. Unter den auf dieser Route besichtigten Stätten befanden sich unter anderem moderne Staudämme, Wehre und Kanäle sowie historische Wasserbauten, aber auch Moscheen und Königspaläste mit ihren Gärten. Nicht wenige der besuchten Stätten zählen zum von der UNESCO ernannten Welterbe. Einen besonderen Schwerpunkt der Tagung im Iran stellten die großen wasserwirtschaftlichen Probleme des Landes dar. Auf der Reiseroute bot sich diesbezüglich der Vergleich von Fotografien der 33-Bogen-Brücke in Isfahan an. Auf einer DWhG-Exkursion im Jahr 2008 konnten die Teilnehmenden die Brücke mit reichlich Wasser im Flussbett fotografieren. Auf der diesjähri-

gen Exkursion war nur ein vollständig trockener Flusslauf zu sehen. Ein ausführlicher Exkursionsbericht aus der Feder unseres Vorstandsmitglieds Lothar Tölle wird den Mitgliedern den Ablauf und die Ergebnisse der Iran-Exkursion im Detail präsentieren.

Am Samstagmorgen eröffnete Herr Tanz das Seminar mit einem Arbeitsbericht unter dem Titel „Wasser für das römische Trier“ und stellte damit sein Forschungsvorhaben vor. Im Laufe des Vortrages lieferte Herr Tanz zunächst einen sehr ausführlichen Überblick über die antiken Stätten mit Bezug zur Wasserwirtschaft in Trier. Die bisherigen archäologischen Forschungen veranschaulichte er durch zahlreiche Karten, Zeichnungen und Fotografien. Dadurch verdeutlichte er sowohl, dass bei früheren archäologischen Forschungen oftmals kein Interesse an den wasserwirtschaftlichen Strukturen und deren Funktionszusammenhängen bestand, als auch, dass zu den bereits untersuchten Fragen der Trierer Wasserversorgung oftmals noch keine schlüssigen Antworten vorliegen. Als Beispiel verwies er auf die noch immer offene Frage nach der Herkunft des Wassers für die im Trierer Stadtgebiet erbauten Thermen, welche heute als Viehmarkttherme, Barbaratherme und Kaisertherme bekannt sind. Erstes Ziel des Promotionsprojektes war demzufolge das auswertende Zusammentragen aller bisherigen archäologischen Beobachtungen zur antiken Wasserwirtschaft in Trier. Als zweiter Arbeitsschritt sollen die gewonnenen Erkenntnisse sowohl in den Kontext der allgemeinen Stadtentwicklung Triers als auch in Beziehung zur Entwicklung römischer Wasserwirtschaft im Allgemeinen gesetzt werden.

Unser Vorstandsmitglied Dr. Kai Wellbrock, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Fachbereichs Bauwesen der FH Lübeck, sprach zu den Anfängen der Wasserbewirtschaftung im Nahen Osten. Er konzentrierte sich dabei auf die in der Levante und im heutigen Saudi-Arabien gelegenen Gebiete und auf den Zeitraum vom Anfang der Jungsteinzeit bis zur beginnenden Bronzezeit. Nach einer kurzen Einführung in die Klimageschichte der vergangenen 10.000 Jahre dieser Region bot er einen umfangreichen Einblick in die Entwicklungen von Brunnen, Wehren und Staudämmen. Er präsentierte Bilder und Lagepläne von zahlreichen Grabungsarbeiten und Befunden. Ein großer Teil dieser Dokumentationen entstand unter seiner Mitwirkung bei Ausgrabungen in Saudi Arabien. Die verschiedenen Anlagen zur Wasserspeicherung und Nutzbarmachung spiegeln die Bedingungen, unter denen das Wasser genutzt wurde, wider. So fanden sich z.B. Hinweise auf früheste Formen der landwirtschaftlichen Bewässerung durch Wehre und Dämme, ebenso wie sich Rückschlüsse auf die Nutzung von jungsteinzeitlichen Brunnen zur Tränkung von Viehherden aus noch bis in das 20. Jahrhundert hinein genutzten und äquivalenten Brunnen ergaben.

Dr. Heidi Köpp-Jung, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Ägyptologie der Universität Trier, stellte zahlreiche

Befunde von wasserwirtschaftlichen Anlagen und Strukturen im Niltal des alten Ägyptens vor. Anhand zahlreicher, oft selbsterstellter Fotografien vermittelte sie einen Eindruck von einer Wasserwirtschaft, die auf das Ableiten seltener, starker Regenfälle, und die Bereitstellung von Brauchwasser für religiöse, gewerbliche und private Zwecke abzielte. Bemerkenswerterweise berichtete auch Frau Dr. Köpp-Jung von einem oft mangelnden Interesse für Befunde mit wasserwirtschaftlicher Bedeutung in den bisherigen Forschungsarbeiten zum alten Ägypten. So existieren von nicht wenigen Befunden, aus der Zeit bis weit ins 20. Jahrhundert hinein, von Wasserver- und entsorgungssystemen heute im besten Fall noch Fotografien. Durch ihre Mitarbeit an aktuellen Grabungsarbeiten konnte sie solche Befunde zu einem Schwerpunkt ihrer Dokumentationstätigkeit machen.

Zum Fortschritt der Arbeiten im Archiv zur Geschichte der Deutschen Wasserwirtschaft (AGWA) in Tambach-Dietharz, Thüringen, gab der Autor, Student der Industriearchäologie an der TU Freiberg, einen Arbeitsbericht. Zu den am Aufbau dieses Archivs beteiligten Akteuren gehören neben der Thüringer Fernwasserversorgung und dem Förderverein für das Archiv zur Geschichte der Deutschen Wasserwirtschaft vor allem die DWhG und die von Herrn Such eingerichtete Förderstiftung für die Geschichte der Wasserwirtschaft und deren deutsches Archiv. Nach einer kurzen Vorstellung des Archivs und der Arbeit vor Ort informierte der Bericht vor allem über die im kommenden Sommer anstehenden Aufgaben und die zukünftigen Herausforderungen für einen erfolgreichen Betrieb des Archivs. Zu diesen Herausforderungen zählen unter anderem die Planung des Regalplatzes aufgrund ständiger Neuzugänge, die Ansammlung zahlreicher Dubletten und deren Abgabe sowie die stete Bewerbung der öffentlichen Nutzungsmöglichkeit der eingearbeiteten Bestände. Gerade im Sinne des letztgenannten Punktes sei auch an dieser Stelle auf die Möglichkeit hingewiesen, die Arbeits- sowie Recherchetätigkeiten im Archiv z.B. mit dem Besuch der jährlichen Veranstaltungen rings um den Tag des Wassers am 22. März und/oder mit dem Besuch der jährlichen Talsperrenkonzerte im Sommer zu verbinden. An beiden Terminen besteht für Interessierte die Möglichkeit, sowohl die historischen als auch die modernen wasserwirtschaftlichen Anlagen bei Führungen der Thüringer Fernwasserversorgung zu besichtigen.

Die Veranstaltung rundeten zwei Führungen unter der Leitung von Herrn Tanz durch das römische Trier ab. Am Samstagnachmittag besichtigte die Seminar-Gruppe die inzwischen eingestürzten Fundamentruinen der Viehmarkttherme. Am Sonntagvormittag folgte die Besichtigung der Ruinen der Kaisertherme und der Barbaratherme. Auf dem Rundgang durch die Stadt konnten sich die Teilnehmer damit sowohl die im Vortrag von Herrn Tanz bereits vorgestellten wasserwirtschaftlichen Anlagen, als auch einige der zahlreichen anderen Sehenswürdigkeiten, z.B. das römische Stadttor Porta Nig-

ra, anschauen.

Die DWhG dankt Herrn Tanz für die Organisation des Nachwuchsseminars und dem Gastgeber Prof. Dr. Mattern, dessen Offenheit für Fragen der historischen Wasserwirtschaft erfreulich zum Ausdruck kam, für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Die inhaltlichen Beiträge waren durchweg von hoher fachlicher Qualität und werden wahrscheinlich in einem ihnen angemessenen Rahmen zur Publikation kommen. Dies bedeutet für die künftige Organisationsform jedoch eine Herausforderung, da das Forum des Nachwuchsseminars sich in diesem Jahr mehr in die Richtung der Diskussion laufender Forschungsprojekte entwickelte und so auf die ursprünglichen Beweggründe der Entstehung der DWhG eindrucksvoll verwies. Eine Nachfolgeveranstaltung steht in Aussicht und wird die erfrischenden Trierer Diskussionen mit den Intentionen der ersten Nachwuchsseminare kombinieren, nämlich Anregungen und Hilfestellung bei der Auswahl eigener Forschungsthemen und deren Umsetzung zu bieten.



Foto 1: Begrüßung der Seminarteilnehmer durch Prof. Dr. Torsten Mattern, geschäftsführender Professor der Klassischen Archäologie an der Universität Trier
© S. Preißler.



Foto 2: An den Viehmarktthermen
© S. Preißler.



Foto 3: Gruppenfoto vor der Basilika und dem Residenz-Schloss © S. Preißler

VORTRAG VON DWHG-MITGLIED F. TANZ

Im Rahmen der bereits zum 15. Mal anlässlich des Tages des Wassers am Standort des Wasserarchivs stattgefundenen Tambach-Dietharzer Wasserhistorischen Vorträge hat DWhG-Mitglied *Florian Tanz M.A.*, Doktorand am Lehrstuhl für Klassische Archäologie der Universität Trier, am 24. März 2017 im dortigen voll besetzten Bürgerhaus auf Einladung des Fördervereins AGWA einen Vortrag über das Thema seiner Promotionsarbeit **„Thermen, Pumpen und Kanäle - die Wasserver- und Entsorgung im römischen Trier“** gehalten.

BERICHT ÜBER DEN BESUCH DES FÖRDERVEREINS AGWA AM 23. MÄRZ 2017 IN GOTHA

Der Verein zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft e.V. (FöV AGWA e.V., c/o Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN), Beethovenstraße 3, 99096 Erfurt, Tel.: 0361/3799561, E-Mail: vorstand@agwa-ev.de, www.agwa-ev.de), der in enger Kooperation mit der DWhG, der Förderstiftung und des DWhG-Mitgliedes Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) als Träger des Talsperren- und gewässerkundlichen Archivs in Tambach-Dietharz seinen weiteren Aufbau und seine Nutzung betreibt, hatte am 23. März 2017, am Vortrag seiner Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung, in die frühere Residenzstadt Gotha eingeladen.

Gotha stellt über den Freistaat Thüringen hinaus ein Zentrum des wissenschaftlichen Archivwesens und der archivalischen Forschung dar

Erstes Ziel der gut besuchten Führung war die Forschungsbibliothek Gotha, die im Perthesforum, dem umfangreich neu gestalteten und erweiterten historischen, unter Denkmalschutz stehenden Gebäudeen-

semble der früheren Verlagsanstalt Justus Perthes in unmittelbarer Nähe zum Schloss Friedensstein untergebracht ist. Der vor mehr als 200 Jahren gegründete Landkartenverlag hat mit der Bearbeitung und Publikation wissenschaftlicher Kartenwerke und Atlanten sowie der Publikation der Berichte von Forschungsreisenden Weltberühmtheit erlangt.

Die Bestände der inzwischen zur Universität Erfurt gehörenden Forschungsbibliothek Gotha umfassen mehr als 185.000 Karten, etwa 700.000 Bände gedruckter Werke, darunter allein ca. 350.000 Drucke bis zum Erscheinungsjahr 1900, zahlreiche Handschriften aus Europa und dem Orient, dem Mittelalter bis in die Neuzeit, dazu weit über 3.000 Schulwandkarten, Globen, Kupferdruckplatten sowie 800 laufende Meter Archivalien.

Die Historikerin Petra Weigel, Leiterin der Forschungseinrichtung, führte durch die historischen Räume und erläuterte an ausgewählten Musterexemplaren Umfang und Bedeutung der Bestände für das wissenschaftliche Archivwesen und als Stätte zum Quellenstudium.

Im zweiten Teil des Programms brachte der Leiter des im selben Gebäudekomplex untergebrachten Thüringischen Staatsarchivs Gotha, Herr Regierungsdirektor Lutz Schilling, auf ähnlich spannende und lebendige Weise die auf Grundlage des Thüringer Archivgesetzes und der Thüringer Archiv-Benutzungsordnung eingelagerten und verfügbaren über 9.000 Urkunden, mehr als 9.000 Regalmeter Akten, ca. 64.000 Karten, Pläne und Risse, 210 laufende Meter Zeichnungen, weit über 11.000 Bücher und sonstige Archivalien den Besuchern nahe.

Der Besuch gab den Teilnehmern der Führung mannigfache Anregungen und machte ihnen zugleich die Wichtigkeit ihrer in weit kleinerem Umfang auf dem Spezialgebiet der wasserhistorischen Archivarbeit übernommenen Aufgaben deutlich.

W. Such

BERICHT ÜBER DAS 10. WISSENSCHAFTLICHE SEMINAR VOM 24. BIS 26. APRIL AM SEDDINER SEE

DWhG-Ehrenmitglied Professor Ludwig Bauer, die Mitglieder Benno Bjarsch, Karl Pahl, Hans-Jörg Steingraf, Wolfram Such und Lothar Tölle haben an dem vom 24. bis 26. April 2017 vom Arbeitskreis Wasserwirtschaft (AK) am Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (IUGR) an der Hochschule Neubrandenburg, mit dem eine Zusammenarbeit auf Gegenseitigkeit besteht, unter Leitung von *Dr. Peter Lösel* in der Heimvolkshochschule am Seddiner See veranstalteten 10. Wissenschaftlichen Seminar teilgenommen. Die rund 35 Teilnehmer befassten sich unter dem Titel „Wasserwirtschaft und Geologie im Spannungsfeld des Klimawandels“ im Rückblick mit den Entwicklungsetappen der Hydrologie, der Geologie und Erkundung der Lagerstätten in der

DDR. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten der Klimawandel und das sich aus diesem ableitende künftige Wassermanagement.

Die von DWhG-Mitglied *Lothar Tölle* organisierte und geleitete Ganztagesexkursion führte zum bestehenden und dem vor der Fertigstellung stehenden neuen Schiffshebewerk Niederfinow mit Besuch des Informationszentrums und der rekonstruierten Schleuse Liepe im Zuge des Finowkanals. Sie knüpfte damit an die Exkursion anlässlich der 24. DWhG-Fachtagung „100 Jahre Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin und 80 Jahre Schiffshebewerk Niederfinow“ am 14. Juni 2104 in Chorin, der Klosteranlage bei Eberswalde/Kreis Barnim - Land Brandenburg, an (siehe Band 23 der DWhG-Schriften, 2016).

Identifizierung von wasserwirtschaftlichem Fotomaterial aus der DDR

Der AK Wasserwirtschaft am IUGR Neubrandenburg bittet ehemalige Wasserwirtschaftler der DDR unter den Mitgliedern der DWhG um Unterstützung bei der Identifizierung von künftig insgesamt rund 8.000 Farb-Negativen, die seit 1961 im Auftrag des Amtes für Wasserwirtschaft, von Wasserwirtschaftsbetrieben und dem Ministerium für Umwelt und Wasserwirtschaft der DDR unter den Mitgliedern der DWhG von einem Mitarbeiter der ehemaligen DEWAG-Werbung Potsdam angefertigt worden sind und ihm ohne jegliche Beschreibung zur Archivierung übergeben worden sind.

Herr Werner Nedon, früher Wasserwirtschaftsdirektion (WWD) Halle, hat eine erste Tranche von etwa 2.300 Stück dieser Farb-Negative eingescannt und mit Dateinummern versehen auf einer DVD zusammengeführt, von denen in der DWhG-Geschäftsstelle einige Ausfertigungen auf Mitglieder, nämlich Kollegen aus der DDR-Wasserwirtschaft, warten, die bereit sind, aufgrund ihrer Kenntnisse aus der Vergangenheit bei der Identifizierung des Bildmaterials mitzuwirken. Herr Nedon wird auch die übrigen Bildnegative in der gleichen Weise bearbeiten.

Wir freuen uns sehr, wenn sich auch Mitglieder der DWhG, besonders aus dem Thüringer Raum, an der Identifizierung beteiligen. Zur Mitwirkung Bereitwillige wollen sich bitte bei Such melden.

Gedächtnisfeier zu Ehren des Wasserbauingenieurs Wurffbain am 4. Mai 2017 in Arnstadt

Am 4. Mai 2017 hat anlässlich des 140. Jahrestages der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Arnstadt/Thüringen zu Ehren des Wasserbauingenieurs Hermann Wurffbain und seiner Ehefrau Auguste im Rahmen einer Feierstunde auf dem Friedhof durch den Bürgermeister die Einweihung der restaurierten Grabmäler und einer

Gedenktafel über sein langjähriges und sehr erfolgreiches Wirken für die Wasserwirtschaft besonders im damaligen Preußen stattgefunden.



Die Ehrung geht auf die Initiative des Historikers und DWhG-Mitglieds Dr. *Mathias Deutsch* und des Vereins zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft e.V. (Förderverein AGWA) zurück, von denen gemeinsam mit der Förderstiftung für die Geschichte der Wasserwirtschaft und deren deutsches Archiv die Überarbeitung und Restaurierung der Grabplatten, die Herstellung und der Aufbau der Gedenktafel finanziert worden sind. Der Text der Gedenktafel zur Erinnerung und mit der Würdigung der Arbeit und Verdienste des Königlich-Preußischen Geheimen Regierungs- und Baurathes Hermann Wurffbain (1804/05? - 1889) nach einem Artikel vom Dr. *Mathias Deutsch* ist nachstehend wiedergegeben:

Hermann Wurffbain

- Bauingenieur und Arnstädter Ehrenbürger -

Hermann Theodor Reinhard Wurffbain gehört zu den bedeutenden deutschen Wasserbauingenieuren des 19. Jahrhunderts. Er wurde in Breslau geboren, wobei sein Geburtsjahr bis heute nicht genau bekannt ist. Auf seinem Grabstein wird das Jahr 1805 erwähnt.

Nach dem Studium bestand er im Dezember 1828 die Prüfung vor der königlich-preußischen Oberbaudeputation. Damit war Wurffbain berechtigt, als Baumeister in den Staatsdienst einzutreten. Seine Tätigkeit führte ihn zunächst nach Pommern und Westpreußen sowie später in die preußische Provinz Sachsen.

Zu seinen wichtigsten Projekten gehörten unter anderem der Boker-Heide-Kanal zwischen Paderborn und Lippestadt, die Regulierung der Unstrut und die Melioration des Unstruttals zwischen Sachsenburg und Nebra sowie der Bau des Pretziner Wehrs an der Elbe bei Schönebeck oberhalb von Magdeburg. Darüber hinaus war Wurffbain auch an wasserbaulichen Vorhaben im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, so an der Wipper und in Arnstadt, beteiligt.

Ab ca. 1863/63 lebte Hermann Wurffbain mit seiner Familie in Arnstadt im sog. „Mühlhof“ in der Längwitzer Vorstadt. Anlässlich seines 50. Dienstjubiläums und aus Dankbarkeit für die „in uneigennützigster und freund-

lichster Weise geleistete Dienste“ wurde Wurffbain am 18. Mai 1877 die Arnstädter Ehrenbürgerwürde verliehen. Am Abend des 24. Oktober 1889 erlag er einer tödlichen Lungenlähmung und fand mit seiner Ehefrau Auguste in Arnstadt die letzte Ruhestätte.

Dem unter der Leitung von Hermann Wurffbain am Elbe-Hochwasserumleiter oberhalb von Magdeburg bei Schönebeck im Ortsteil Pretzin errichteten und restaurierten Pretziner Wehr wurde von der Bundesingenieurkammer (BlngK), Berlin, durch ihren Förderverein im Jahr 2015 der Titel „Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ verliehen und ist in Band 18 der Veröffentlichungsreihe dokumentiert (Sven Bardua: Das Pretziner Wehr an der Elbe, 112 Seiten, 93 Abb., ISBN 978-9-941867-16-1, Berlin, 2015 - siehe DWhG-Rundbrief 1/2017/Ba., Seite 7).

Das Pretziner Wehr, eines der größten Schützentafelwehre Europas, wurde zwischen 1871 und 1875 mit einer Durchflussbreite von 112,95 m zwischen neun Jochöffnungen mit jeweils 36 Schützentafeln zur Steuerung um Ableitung von bis zu etwa einem Drittel des Elbewassers bei Hochwasserführung zum Schutz von Magdeburg und Schönebeck. Es wird im Durchschnitt jährlich zweimal - vor allem im Winter und Frühjahr - gezogen.

Besuch im Endlager für radioaktive Abfälle in Morsleben/Landkreis Börde - Land Sachsen-Anhalt

Im Rahmen einer Reise in seine mitteldeutsche Heimat hat der Vorsitzende am 27. April 2017 das Endlager für radioaktive Abfälle aus der ehemaligen DDR im Ortsteil Morsleben der Gemeinde Ingersleben im Landkreis Börde/Land Sachsen-Anhalt besucht. Die zugehörige Infostelle Morsleben befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft vom Betriebsgelände des Endlagers (ERAM). Die in der Infostelle gezeigte Dauerausstellung bietet umfassende Möglichkeiten zur Information über die Anlage im Tal der Aller, einem Nebenfluss der Weser, und über das aktuelle Planfeststellungsverfahren. Es handelt sich um ein ursprünglich kommerzielles Bergwerk. Der Aufschluss begann mit dem Abteufen des Förder-schachtes Marie im Jahr 1897 und endete 1898 bei einer Tiefe von 370 m. Gefördert wurde Kalisalz besonders für die Düngung in der Landwirtschaft und anschließend auch Steinsalz. In den Jahren 1910 - 1912 wurde aufgrund einer bergbaupolizeilichen Verordnung der zweite Schacht Bartensleben in Morsleben als Fluchtweg und zur Gewinnung von Steinsalz niedergebracht. Als Folge der Weltwirtschaftskrise im 1. Weltkrieg wurde 1923 die Salzförderung eingestellt. 1937 verpachtete die Betreibergesellschaft, die Gewerkschaft Burbach, die

stillgelegte Grube an die Luftwaffe der deutschen Wehrmacht zum Ausbau und zur Nutzung als Munitionsfabrik, schließlich wurde die gesamte Schachanlage zur Produktion von Rüstungsgütern unter Tage beschlagnahmt. Es wurde ein Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme/Haneburg eingerichtet, in dem bis zu 1350 Männer und 3000 Frauen als Häftlinge, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene unter menschenunwürdigsten hygienischen, sanitären und Versorgungsbedingungen zunächst die Produktionsstätten ausbauen und erweitern sowie kriegswichtige Ausrüstungen und Geräte u.a. für Flugzeuge und die so genannten V-(Vergeltungs-)Waffen fertigen mussten. In der Dauerausstellung und in einem Raum des heute als Schule dienenden ehemaligen Verwaltungsgebäudes der Gewerkschaft Burbach eingerichteten Gedenkstätte im Ortsteil Beendorf wird diese erschütternde Nutzungsphase der Schachanlagen dokumentiert. Am 10. April 1945 wurden von den vorstoßenden amerikanischen Truppen die noch in den Bergwerksanlagen verbliebenen Zwangsarbeiter und Häftlinge befreit. Mit der Teilung Deutschlands fielen die Anlagen in das Territorium der sowjetischen Besatzungszone und lagen infolge der Grenznahe in der Sperrzone entlang der Grenze. Von 1958 bis 1987 wurde die Schachanlage Marie u.a. zur Geflügelmast genutzt. Anschließend begann die Zwischenlagerung von etwa 20.000 Fässern mit chemischen Abfällen (Härterei-alksalzen), die nach der Wende bis Ende 1996 wieder ausgelagert wurden.

Seit den 1970er Jahren wurden im Schachtteil Bartensleben feste schwach- und mittelradioaktive Abfälle sowie flüssige Abfälle nach Verfestigung zur Endunterbringung eingelagert, die auch nach der Wiedervereinigung Deutschlands mit Unterbrechungen bis zum unwiderruflichen Verzicht auf die weitere Endlagerung aus sicherheitstechnischen Erwägungen im Jahr 2001 fortgesetzt wurde. Das ursprüngliche Endlager wird - wie bisher - durch Verfüllung mit Salzbeton weiter stabilisiert, um nach Abschluss des Planfeststellungsverfahrens eine ordnungsgemäße atomrechtliche genehmigte Stilllegung durchführen zu können.

Im Juli 2016 hat der Bund die Zuständigkeiten im Bereich der Endlagerung radioaktiver Stoffe neu organisiert. Zum 25. April 2017 hat anstelle des bisher zuständigen Bundesamtes für Strahlenschutz die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH (BGE) die Planung, die Errichtung, den Betrieb und die Stilllegung von Endlagern, für das Endlager Morsleben und zugleich für die beiden anderen, südwestlich von Helmstedt in Niedersachsen gelegene Schachanlage Asse und das Endlager Konrad übernommen.

Die nahe der Anschlussstelle Alleringersleben der Bundesautobahn A2 und der Bundesstraße 1 gelegene Infostelle für das Endlager Morsleben, 39343 Ingersleben, Ortsteil Morsleben, Amalienberg 1, E-Mail: info-morsleben@bfs.de, ist Montag bis Donnerstag von 9:00 -

15:00 Uhr, Freitag 9:00 - 14:00 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Das betreuende Personal kann sich zeitweise im benachbarten Betriebsgebäude des Endlagers aufhalten. Auch eine Befahrung der Schachtanlage ist nach rechtzeitiger Voranmeldung möglich. In geringer Entfernung befindet sich die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, die größte und bedeutendste frühere Übergangsstelle an der ehemaligen innerdeutschen Grenze, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn, Tel.: 039406/92090, Fax: 039406/92099, info-marienborn@stgs.sachsen-anhalt.de, www.stgs.sachsen-anhalt.de. Zu empfehlen ist weiterhin ein Besuch des Börde-Museums in der Burg Ummendorf/Landkreis Börde, Meyendorffstraße 4, 39365 Ummendorf, Tel.: 039406/93863, E-Mail: boerde-museum@t-online.de, www.boerde-museum-burg-ummendorf.de. Die Dauerausstellungen sowie häufige Sonderausstellungen vermitteln einen umfassenden Einblick in die gesellschaftliche und technische Entwicklung der Landwirtschaft und das dörfliche Leben in der Magdeburger Börde, eines der fruchtbarsten Lößgebiete Deutschlands, Zentrum des früheren Zuckerrübenanbaus und deren Verarbeitung.

W. Such